



II—2353 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich  
DER BUNDESKANZLER

Wien, 1977-05-20

Zl. 419.532/o-IV/1/77

Parlamentarische Anfrage der Abgeordneten  
Dkfm. Gorton, Burger und Genossen,  
Nr. 1127/J, betreffend Rückübertragung der  
Beteiligung an der österr. Siemens AG von  
der ÖIAG an die Elin-Union AG

1079/AB

1977-05-23

zu 1127/J

Herrn

Präsident des Nationalrates  
Anton BENYA

Parlament  
1010 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dkfm. Gorton, Burger und Genossen haben am 27.4.1977 unter der Nr. 1127/J betreffend Rückübertragung der Beteiligung an der österr. Siemens AG von der ÖIAG an die Elin-Union AG an mich folgende schriftliche Anfrage gerichtet:

"Nach seinerzeitigem Abschluß der Siemens-Konzentrierung in Österreich durch Gründung der Siemens-AG Österreich beschloß der Aufsichtsrat der ÖIAG im Jahre 1971, den österreichischen Anteil von 43,6 % an der Siemens AG, der sich bis dahin im Eigentum der Elin-Union AG befand, von der ÖIAG übernehmen zu lassen. Demgemäß wurde damals auch der neue Konsortialvertrag vom 29. Juni 1971 zwischen Siemens und der ÖIAG abgeschlossen.

Der Rechnungshof stellt dazu im Nachtrag zum Tätigkeitsbericht 1975 unter TZ 75.53.2.16 zu dieser Vorgangsweise wörtlich fest:

"Die Position der Elin zu Siemens wurde allerdings dadurch eher geschwächt als gestärkt". Tatsächlich ist seither der Vorstand der Elin AG nicht mehr im Aufsichtsratspräsidium

- 2 -

der Österreichischen Siemens AG vertreten, was zweifellos eine weitere Schwächung der Elin AG gegenüber dem großen Siemens Konzern darstellt.

Die Elin AG selbst strebt in ihrer Unternehmensstrategie eine Rückübertragung dieser Siemens-Beteiligung an, wozu sie heute auch finanziell in der Lage ist und was auch dem seinerzeitigen Auftrag des Gesetzgebers an die ÖIAG nach branchenweiser Zusammenfassung entspricht.

Eine solche Rückübertragung der Österreichischen Siemens-Beteiligung an die Elin würde dieser auch eine effizientere Unterstützung ihrer Zusammenarbeitsvorstellungen im Sinne des Kooperationsvertrages Elin-Siemens und damit auch eine bessere Sicherung der 7.600 Elin-Arbeitsplätze bringen.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundeskanzler folgende

#### A n f r a g e :

Sind Sie als nach dem Kompetenzgesetz alleiniger Aktionärsvertreter der ÖIAG bereit, mit allen Ihren Rechten und Möglichkeiten dahingehend zu wirken, daß die zuständigen Organe der ÖIAG (Aufsichtsrat und Vorstand) den Beschluß fassen, die 43,6 %ige Beteiligung der ÖIAG an der Siemens AG Österreich wieder an die Elin-Union AG zu verkaufen ?

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Nach einer mir vorliegenden Darstellung der ÖIAG scheint es gegenwärtig weder unternehmens- noch industriepolitisch notwendig zu sein eine Änderung des derzeitigen Eigentumsverhältnisses an der Siemens-Beteiligung der ÖIAG herbeizuführen.

In der Frage des Einflusses auf die Unternehmenspolitik von Siemens Österreich wird darauf verwiesen, daß derzeit durch fünf von den insgesamt sechs der ÖIAG zustehenden Aufsichts-

- 3 -

ratsmitgliedern die Elin repräsentiert ist, und zwar durch den Aufsichtsratsvorsitzenden der Elin, Präsident Dr. Iglar, drei Vorstandsmitglieder der Elin (Dir. Dr. Kohlruss, Dir. DI Schädel, Dir. DI Haindl) und durch Gen.Dir. Dr. Geist, der auch dem Aufsichtsrat der Elin angehört. Auf dieser Ebene ist somit die Elin außerordentlich stark vertreten. Außerdem hat sich der Vorstand der Elin erst kürzlich im Zuge von Gesprächen über das Unternehmenskonzept gegenüber der ÖIAG mit den bisherigen Auswirkungen des Kooperationsvertrages zufrieden gezeigt.

Der seinerzeit der Elin für die Übernahme der Aktien an der SAGÖ durch die ÖIAG gezahlte Kaufpreis hat wesentlich zur Verbesserung der Situation des Unternehmens beigetragen. Auch derzeit hat die Elin finanzielle Verpflichtungen aus der Vornahme von produktiven Investitionen, Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und den Ausbau ihres Vertriebsnetzes, die mit dem käuflichen Erwerb des Siemens-Paketes von der ÖIAG wahrscheinlich nicht ohne weiteres in Einklang gebracht werden können.

Im Übrigen hat entgegen den einleitenden Bemerkungen zu der Anfrage die ÖIAG lediglich 18,1 % der Aktien der SAGÖ von der Elin übernommen. Die restliche Beteiligung (25,5 %) wurde von der ÖIAG durch Verschmelzung mit der WSW erworben.

Darüber hinaus müssen in dieser Frage wohl auch die unterschiedlichen Größenverhältnisse zwischen Elin einerseits und SAGÖ bzw. dem gesamten Siemens-Konzern andererseits beachtet werden.

